

Liebe Wasserburgerinnen und Wasserburger,  
Liebe Freundinnen und Freunde,

Ich freue mich unglaublich, heute so viele von euch zu sehen und das Wort an euch zu richten. Als ich von dieser Kundgebung erfuhr und von der lieben Anita die Möglichkeit bekam, auch ein paar Worte als Behindertenrechtsaktivist zu sprechen, habe ich natürlich sofort zugesagt.

Lasst mich beim finstersten Kapitel der deutschen Geschichte beginnen. Am 1. September 1939, nicht ganz zufällig dem Beginn des Zweiten Weltkrieges, erging der Befehl Adolf Hitlers, und ich zitiere, "unheilbar Kranken bei kritischster Beurteilung ihres Krankheitszustandes den Gnadentod zu gewähren." Das bedeutete nichts weniger als der Beginn der Aktion T4, in deren Verlauf mehr als 300.000 damals so genannte "Geistesgestörte, Krüppel und Erbkranke" ihren Familien entrissen, in Heimen interniert und letzten Endes ermordet wurden. Sie wurden systematisch in den Hungertod getrieben, vergast, oder durch die Gabe einer Überdosis von Morphin ermordet.

Und heute? Wie sieht es heute aus? Aus diversen Statements von Politikern ausschließlich der AfD kann man herauslesen, wie sie mit Menschen mit Behinderung verfahren würden, wenn die AfD an die Macht käme. Mühsam über Jahrzehnte erreichte Errungenschaften der Inklusion würden wieder abgeschafft. Inklusions-Programme würden komplett gestoppt werden. Das würde Auswirkungen auf Menschen mit Behinderung haben, die man getrost als "Euthanasie auf Raten" bezeichnen kann. Dieser Entwicklung müssen wir energischst entgegengetreten!

Stellt euch mal vor: es gab bereits im April 2018 eine kleine Anfrage der AfD-Bundestagsfraktion bezüglich der Entwicklung der Zahl von Menschen mit Behinderung. Nicht auszudenken, was so eine Liste in den falschen Händen bewirken könnte! Insbesondere empörend war die Anfrage, wie viele Fälle der durch Heirat in der Familie entstandenen Behinderungen einen Migrationshintergrund hätten. Diese perfide Anfrage enthüllt das schreckliche Bild, das die Verfasser der Anfrage von Menschen mit Migrationshintergrund als Schädiger der sogenannten "Volksgesundheit" und eine Belastung für die Sozialsysteme und das Wirtschaftssystem haben. Leute, was bitte soll denn "Volksgesundheit" sein? Das ist reiner "Nazisprech"! Da ist es nicht weit zu dem Schaubild der Nazizeit, auf dem die

Kosten sogenannter "erbkranker Menschen" mit denen sogenannter "erbgesunder Menschen" aufgewogen wurden.

Björn Höcke bezeichnete im MDR-Sommerinterview 2023 die schulische Inklusion als "Ideologieprojekt", das es abzuschaffen gilt. Wollen wir das wirklich? Ich selber war von der ersten Klasse bis zum Abitur Teil dieses "Ideologieprojekts" -- und ich bin stolz darauf! Soweit ich weiß, hat keine meiner Klassenkameradinnen und keiner meiner Klassenkameraden davon einen Schaden davongetragen -- ganz im Gegenteil!

Mit dieser Forderung verstößt Hoecke nicht nur gegen das in der UN-Behindertenkonvention verbrieft Recht auf Bildung für Menschen mit Behinderung. Er verstößt auch gegen geltendes deutsches Recht! So lautet der letzte Satz in Artikel 3, Absatz 3 des Grundgesetzes: "Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden." Und mit niemand ist hier wirklich niemand gemeint! Vor allem verstößt Hoecke hier gegen moralisches Recht.

Jüngst bezeichnete der EU-Abgeordnete der AfD, Maximilian Krah, die Tagesschau in Einfacher Sprache als "Nachrichten für Idioten". Das Angebot zeige, dass die ARD die Zuschauer "für blöd" halte und denke, sie verstünden nicht, worum es in der Politik geht. Dabei ermöglichen gerade Informationen in Einfacher bzw. Leichter Sprache unter anderem Menschen mit Lernschwierigkeiten die politische Teilhabe. Ich kann das einschätzen, ich bin selbst zertifizierter Übersetzer für leichte Sprache. Besondere Ironie erhält die Aussage von Maximilian Krah durch eine weitere Aussage aus den Reihen der AfD, dass ihre Wähler "in etwa das Hirn eines 14-jährigen" haben.

Aber wie gesagt: nicht nur die AfD argumentiert behindertenfeindlich. Das Gift der Behindertenfeindlichkeit hat, wenn auch nicht in dieser Deutlichkeit, inzwischen auch die CSU erreicht.

Ich sehe mit großer Sorge die Entwicklung der Inklusion in Bayern. Das groß angekündigte Programm "Bayern Barrierefrei 2023" der Bayerischen Staatsregierung blieb selbst hinter den Erwartungen der zuständigen Sozialministerin der CSU zurück. Nach Verstreichen der Frist wurde kurzerhand die Jahreszahl gestrichen und die Staatsregierung stellt sich nun aus der Verantwortung für ihre Bürger\*innen, indem sie die gesamte Bevölkerung dazu aufruft, für Barrierefreiheit zu sorgen. Es ist

total richtig und wichtig, dass jede und jeder sich hier Gedanken machen muss, damit die Schwächsten der Gesellschaft zu ihrem Recht auf Teilhabe kommen. Allerdings fehlt mir hier die Vorbildfunktion und Fürsorgepflicht des Staates.

Dagegen müssen wir aufstehen, auch wenn manche von uns im Rollstuhl sitzen! Wir alle müssen dafür sorgen, dass die finstersten Zeiten auch nicht im Ansatz wiederkehren!

Viele von euch kennen sicher das berühmte Zitat von Martin Niemöller:

"Als die Nazis die Kommunisten holten  
habe ich geschwiegen,  
ich war ja kein Kommunist.

Als sie die Sozialdemokraten einsperrten  
habe ich geschwiegen,  
ich war ja kein Sozialdemokrat.

Als sie die Gewerkschafter holten  
habe ich geschwiegen,  
ich war ja kein Gewerkschafter.

Als sie mich holten  
gab es keinen mehr,  
der protestieren konnte."

Ich möchte noch eine Strophe einfügen:

"Als sie die Menschen mit Behinderung abholten  
habe ich geschwiegen,  
ich hatte ja keine Behinderung."

Der leider schon verstorbene Münchner Behindertenrechtsaktivist Maximilian Dorner hat seinen Protest gegen die wachsende Behindertenfeindlichkeit kurz und knapp so formuliert: "Behinderung ist Rebellion". Und da ist was Wahres dran. Menschen, die durch ihre reine Existenz von der Gesellschaft und ihren Umständen behindert werden und nicht behindert sind, werden quasi zur Rebellion gezwungen, um nicht nur Teilhabe, sondern sozusagen "Ganzhabe" an allen Bereichen des Lebens zu erhalten. Wir und unsere Verbündeten ohne Behinderung müssen das quietschende Stück Kreide sein, das wieder und wieder unsere Forderungen auf der Schultafel der Gesellschaft notiert.

Ein weiterer Behindertenrechtsaktivist, Raul Krauthausen aus Berlin, formulierte folgenden Satz: "Ich bin fest davon überzeugt, dass auch Nichtbehinderte ein Recht darauf haben, mit Menschen mit Behinderung zusammenzuleben." Dieser Satz stellt sozusagen einen Wechsel der Blickrichtung dar. Auch Menschen ohne Behinderung haben das Recht auf Inklusion und so auch das Recht, von den großartigen Talenten, der nicht zu unterschätzenden Kraft, dem unglaublichen Ideenreichtum und dem reichen Erfahrungsschatz der Menschen mit Behinderung zu profitieren. Alles andere wäre im Übrigen eine furchtbare Verschwendung von Ressourcen, um die es ja vielen Feinden der Inklusion von Menschen mit Behinderungen gerade geht.

In diesem Sinne: Packen wir's an! Kein Fußbreit der Behindertenfeindlichkeit! Kein Fußbreit der Menschenfeindlichkeit! Kein Fußbreit dem bürgerlich-konservativ auftretenden Neofaschismus! Seien wir lieber solidarisch als solid arisch! Glückauf, liebe Freundinnen und Freunde!